

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 52 (1979)

Heft: 2: Der Bär = L'ours = L'orso = The bear

Artikel: Vom Berner Bär zum Schweizer Kreuz : zu einer Ausstellung im Historischen Museum Bern = De l'ours de Berne à la croix suisse : à propos d'une exposition au Musée historique de Berne = From the Bernese bear to the Swiss cross : an exhibition in the Histo...

Autor: Capitani, François de

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Berner Bär zum Schweizer Kreuz

Zu einer Ausstellung im Historischen Museum Bern

Dass Geschichte nicht nur mit Texten, sondern auch mit Gegenständen erarbeitet und gezeigt werden kann, ist eine Binsenwahrheit. Doch selten bietet sich dem Historiker die Möglichkeit, dies unter Beweis zu stellen. Eine günstige Konstellation am Historischen Institut der Universität Bern und am Historischen Museum Bern hat aber in diesem Fall zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit geführt, aus der die vorliegende Ausstellung entstand. Professoren, Assistenten und Studenten der Universität, Mitarbeiter, Handwerker und Künstler des Museums arbeiteten Hand in Hand, um die Idee einer anschaulichen und ansprechenden Geschichtsschau zu realisieren.

Der gewählte Zeitraum 1750 bis 1850 ist keine geschlossene Epoche, wie sie uns in den Geschichtsbüchern so oft suggeriert werden. Bewusst liessen wir uns auf gerade Zahlen als Epochengrenzen ein, um eben die Zufälligkeit einer solchen Grenze zu unterstreichen. In den gewählten 100 Jahren veränderte sich vieles auf allen Ebenen des Lebens der Berner. Schon was «Bern» genannt wurde, änderte sich viermal. Vier verschiedene Territorien wurden als Bern bezeichnet: das alte Bern mit Waadt und Aargau, das Rumpf-Bern der Helvetischen Republik (1798–1803), erweitert um das Oberland 1803–1815 und schliesslich ab 1815 noch um den Jura erweitert. Weit wichtiger aber für das Leben der Menschen waren Veränderungen, die sich nicht auf der oberflächlichen politischen Ebene abspielten, die tiefer in das Leben eingriffen und allmählich eine neue Gesellschaft schufen. Dies zu zeigen ist das Ziel der Ausstellung. Der Titel «Vom Berner Bär zum Schweizer Kreuz» steckt den Rahmen der politischen Entwicklung vom Stadtstaat zum schweizerischen Bundesstaat ab; im

Zentrum der Ausstellung stehen aber die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen, die die Grundlage einer staatlichen Äusserung sind.

Dieses Überlegungen entsprechend wurde der zur Verfügung stehende Raum aufgeteilt: Den Wänden entlang die ereignisgeschichtlichen Themen der staatlichen und militärischen Geschichte, dazwischen die ganz anderen Gesetzen gehorchenden langatmigen Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Kirche, Schule usw.

Dieses Konzept stellte an das Museum grosse Anforderungen in der Materialsuche, da ja nicht nur schöne, sondern aussagekräftige Gegenstände gesucht werden mussten. Unter dieser Fragestellung kamen im Historischen Museum Bern ungeahnte Schätze zum Vorschein, die, in ihren historischen Zusammenhang gestellt, ein lebendiges Bild der bernischen Geschichte ergaben. Auch wenn es unser erklärtes Ziel war, möglichst viele Aspekte der Geschichte zu zeigen, so mussten wir uns auf einige wesentliche Punkte beschränken. So wählten wir, um die Unterschiede im täglichen Leben verschiedener sozialer Schichten zu zeigen, drei Tische, die Ausschnitte aus dem vielfältigen Alltag präsentieren. Ebenso konnte die Entwicklung der Wissenschaften nur am Beispiel der Medizin, und auch hier nur in kleinen Ausschnitten, gezeigt werden. Aus dem Zusammenspiel dieser Elemente ergibt sich ein Einblick in die Zusammenhänge des Lebens der Zeit. Es wurde darauf verzichtet, dem Besucher einen vorgegebenen Weg durch die Ausstellung naheulegen; jeder kann beginnen, wo er will, und von da aus zu einem Gesamtbild der bernischen Geschichte kommen. Die Schulen machen in jedem Museum einen beträchtlichen Anteil der

Als Wahrzeichen der Ausstellung «Vom Berner Bär zum Schweizer Kreuz» im Historischen Museum Bern dient dieser Bär mit Schweizer Fahne, ein Wirtshauszeichen von 1830. Die Rückseite der Fahne zeigt die Berner Farben und die Inschrift «Grad und frey heraus führt zum sichersten Ziele!»

L'ours portant un fanion suisse, qui servait d'enseigne d'auberge en 1830, est en ce moment l'emblème de l'exposition «De l'ours de Berne à la croix suisse» au Musée historique de Berne. L'envers du fanion montre les couleurs bernoises

Questo orso con la bandiera svizzera, un'ex insegna di locanda del 1830, è stato scelto quale simbolo dell'esposizione «Dall'orso bernese alla croce svizzera» nel Museo storico di Berna. Il rovescio della bandiera mostra i colori bernesi

This bear with a Swiss flag, an inn sign dating from 1830, has been adopted as the emblem of the exhibition "From the Bernese Bear to the Swiss Cross" staged in the Historical Museum, Berne. The Bernese colours appear on the reverse of the flag



Photos: W. Studer, S. Rebsamen



Die Ausstellung versucht in neuer Form geschichtliche Zusammenhänge anschaulich darzustellen. Die drei gedeckten Tische dokumentieren die gesellschaftlichen Unterschiede zwischen Bauern, Bürgern und Patriziern im alten Bern

L'exposition s'efforce de présenter les conditions historiques sous une forme visuelle et nouvelle. Les trois tables avec leurs couverts indiquent les différences sociales dans l'ancienne Berne entre paysans, bourgeois et patriciens

Besucher aus. Es war deshalb von Anfang an unser Ziel, dem Lehrer Hilfsmittel in die Hand zu geben, die ihm den Besuch mit einer Schulklasse erleichtern sollen. Besonders wichtig für einen Besuch des Museums durch Schulen ist die Bereitstellung eines Raumes, in dem das Gesehene vertieft werden kann. Der Ausstellung ist ein Arbeitsraum für Schulen angegliedert, in dem der Lehrer anhand von Originalgegenständen und Arbeitsblättern mit seinen Schülern die Ausstellung verarbeiten und so den Geschichtsunterricht im Museum abhalten kann. Wir sind mit dieser Ausstellung neue

L'esposizione si prefigge di illustrare in una nuova forma l'interdipendenza degli avvenimenti storici. Le tre tavole imbandite sono una testimonianza del divario sociale che sussisteva nella città di Berna fra i ceti contadini, borghesi e patrizi

An attempt has been made in this exhibition to present historical facts in a new and informative way. The three laid tables illustrate social distinctions between peasants, burghers and patricians in old Bern

Wege gegangen, was nur aus der engen Zusammenarbeit von Historikern, Museumsspezialisten, Gestaltern und Pädagogen möglich war. Wir hoffen, dass wir damit einen Beitrag nicht nur zu einer neuen Sicht der Geschichte, sondern auch zu einem neuen Verständnis des historischen Museums geleistet haben.

François de Capitani

Die Ausstellung dauert bis Ostern 1979. Geöffnet: 9–12, 14–17 Uhr; sonntags 10–12, 14–17 Uhr. Montag geschlossen

De l'ours de Berne à la croix suisse

A propos d'une exposition au Musée historique de Berne

Dire que l'histoire est exprimée non seulement par des textes mais aussi par des objets est une vérité de La Palisse. Cependant l'historien n'a que rarement l'occasion d'en faire la preuve. Dans le cas présent, une heureuse étoile a amené l'Université et le Musée historique de Berne à collaborer, et cette collaboration a donné naissance à l'exposition mentionnée. Des professeurs, des assistants et des étudiants de l'Université, des collaborateurs, des artisans et des artistes du Musée ont uni leurs efforts au service de l'idée directrice et ont composé un panorama historique très plaisant. L'époque choisie – de 1750 à 1850 – n'est pas nettement définie, comme le suggèrent souvent les livres d'histoire. C'est même intentionnellement que nous avons fixé pour limites des dates aux chiffres ronds, pour bien en souligner l'arbitraire. Au cours de ces cent ans, bien des changements de tout ordre se sont accomplis dans la vie des Bernois. Ce que l'on nommait «Berne» a même changé de sens quatre fois, désignant des territoires différents: l'ancienne Berne avec le Pays de Vaud et l'Argovie, puis le «tronc» bernois de l'Helvétie (1798–1803) auquel sont venus s'ajouter l'Oberland de 1803 à 1815 et enfin le Jura à partir de 1815. Mais d'autres changements, qui ne se déroulaient pas sur le plan superficiel de la politique, mais en profondeur, créant peu à peu une nouvelle société, furent beaucoup plus importants pour la vie des individus. C'est ce que l'exposition a pour

but de montrer. Son titre «De l'ours de Berne à la croix suisse» délimite le cadre du passage politique entre la Ville-Etat et l'Etat fédéral. Les transformations sociales, économiques et culturelles par lesquelles s'est manifestée cette évolution étatique constituent le cœur de l'exposition.

Ces considérations ont déterminé la division de l'espace dont on disposait: le long des parois, les thèmes événementiels de l'histoire politique et militaire; entre elles, toutes les transformations sociales, économiques, religieuses, scolaires, etc., de longue haleine qui répondent à d'autres normes. Cette conception demandait de la part du Musée un grand effort dans la recherche du matériel à exposer, car il ne suffisait pas que les objets fussent beaux, ils devaient être aussi significatifs. Sous cet angle de vue ont tout à coup surgi, dans le Musée historique de Berne, des trésors insoupçonnés qui, placés dans leur contexte historique, ont composé une image vivante du passé bernois. Bien que notre but déclaré fût de présenter le plus grand nombre possible d'aspects historiques, nous avons dû nous limiter à quelques points essentiels. C'est ainsi que nous avons choisi, pour montrer les différences dans la vie quotidienne des différentes couches sociales, trois tables couvertes révélant des aspects de cette diversité. De même il n'était possible de montrer le développement des sciences que par l'exemple de la médecine, et celui-ci même limité à quelques aspects. Par la combinaison de ces éléments se dégage un aperçu des conditions de vie de l'époque. On a renoncé à recommander au visiteur un certain itinéraire à travers l'exposition; chacun peut commencer où il veut et obtenir une vue d'ensemble de l'histoire de Berne.

Les écoles offrent à chaque musée un contingent appréciable de visiteurs. C'est pourquoi nous avons visé dès le début à procurer au maître les moyens de faciliter la visite du Musée par sa classe. Ce qui est particulièrement important du point de vue scolaire, c'est de mettre à la disposition des groupes un local où ils puissent approfondir ce qu'ils ont vu. Une salle d'étude pour les écoles est annexée à l'exposition, où le maître peut, à l'aide d'objets originaux et de matériel de feuilles, commenter l'exposition pour

ses élèves et leur donner au musée même sa leçon d'histoire. Cette exposition a ouvert de nouvelles voies, ce qui n'était possible que grâce à une diligente collaboration entre des historiens, des muséologues, des créateurs et des pédagogues. Nous espérons avoir contribué ainsi non seulement à une nouvelle manière de concevoir l'histoire, mais aussi à une nouvelle compréhension du Musée historique.

From the Bernese Bear to the Swiss Cross

An Exhibition in the Historical Museum, Berne

History can be brought home just as well with objects as with texts, but the historian rarely gets an opportunity to prove this commonplace. Favourable circumstances at the Historical Institute of Berne University and the Historical Museum in Berne, however, in this case led to fruitful co-operation and thereby produced the exhibition under review here. Professors, assistants and students from the university worked hand in glove with craftsmen, artists and museum specialists to create a historical display that was both attractive and instructive.

The chosen span of 1750 to 1850 is no clear-cut epoch of the type history books are fond of citing. We in fact chose the round figures to emphasize the arbitrary, merely numerical nature of the boundaries. Within these hundred years a good deal changed in all sectors of Bernese life. Even the meaning of the name "Berne" itself changed on four occasions. The territory of "old Berne" included Vaud and Argovia, the Berne of the Helvetic Republic (1798-1803) was only a sad remnant, but was extended to include the Oberland as from 1803 and the Jura as from 1815. Changes that were far more important for the life of the Bernese took place not on the political surface but in deeper strata, finally shaping a new society. It

is the purpose of the exhibition to illuminate just these changes. The title—"From the Bernese Bear to the Swiss Cross"—suggests primarily the development from a city state to a canton of the Confederation, but the central place in the exhibition is taken by the social, economic and cultural aspects through which the identity of a region is chiefly expressed.

The display space available is divided up accordingly: along the walls appear the historical events of political and military history, between them the gradual changes in society, trade, church, schools, and so forth, which obey quite different laws.

This exhibition concept made exacting demands on the museum with regard to the search for exhibits, since the items had not merely to be attractive to the eye but capable of conveying their particular message. This requirement actually brought undreamt-of treasures to light in the Historical Museum, objects which, when placed in their historical context, furnished a living picture of Berne's past.

We have chosen a new approach in this exhibition, one which would not have been possible without close co-operation between historians, museum specialists, exhibition designers and teachers. We should like to think that in doing so we have made a contribution not only to a new understanding of history but to a rethinking of the functions of a historical museum.

Dall'orso bernese alla croce svizzera

Un'esposizione nel Museo storico di Berna

La storia, come noto, può essere studiata e illustrata non solo attraverso i testi, ma ricorrendo pure agli oggetti. Purtroppo, allo storico sono offerte rare occasioni di dimostrare la validità di questo assunto. Nel presente caso, tuttavia, una felice intesa fra l'Istituto di storia dell'Università di Berna e il

Museo storico di Berna ha favorito una feconda collaborazione da cui è nata l'attuale esposizione. Professori, assistenti e studenti dell'Università e collaboratori, artigiani e artisti del Museo hanno lavorato di comune accordo alla realizzazione di un'esposizione storica attraente e di facile lettura.

Il periodo scelto si estende dal 1750 al 1850 e non costituisce un'epoca a sé stante, come spesso suggerito dai libri di storia. Queste date precise sono state scelte volutamente, proprio allo scopo di sottolineare la casualità di tali limitazioni del discorso storico. Nel corso dei 100 anni indicati, nella

Die Ausstellung will Erkenntnisse aus der Geschichte mit Objekten aus den Beständen des Historischen Museums veranschaulichen und wendet sich an Schüler jeder Stufe wie auch an Erwachsene. In einem Arbeitsraum stehen didaktische Hilfen für Lehrer und Schüler bereit. An einigen Samstagnachmittagen wird hier gebastelt, getanzt, gespielt, fotografiert, musiziert, geschrieben und erklärt, um Zusammenhänge der Ausstellung mit dem Leben des 18. und 19. Jahrhunderts im Kanton Bern deutlich zu machen

L'exposition permet de visualiser des notions relatives à l'histoire à l'aide d'objets se trouvant au Musée historique. Elle s'adresse aux écoliers de tout niveau ainsi qu'aux adultes. Dans une salle adjacente se trouvent des auxiliaires d'enseignement à l'intention des maîtres et des élèves. Certains samedis après-midi, on bricole, on danse, on joue, on photographie, on fait de la musique, on écrit, on explique, afin de faire mieux comprendre les rapports de l'exposition avec la vie dans le canton de Berne aux XVIII^e et XIX^e siècles

L'esposizione, che illustra l'evoluzione storica mediante oggetti appartenenti al Museo storico, si rivolge sia agli studenti di ogni grado che agli adulti interessati. Mezzi didattici ausiliari sono a disposizione degli insegnanti e degli allievi in un locale appositamente allestito, dove il sabato pomeriggio si riuniscono gruppi di interessati ai quali è data possibilità di eseguire lavori manuali, nonché di suonare, ballare, interpretare, fotografare, scrivere e dibattere; in questo modo si cerca di installare un legame ideale fra l'esposizione e la vita quale si svolgeva nel canton Berna durante i secoli XVIII e XIX

The exhibition is meant for schoolchildren as well as adults. Items from the collection of the Historical Museum are used to convey historical information. Didactic aids for teachers and pupils are available in a special workshop. On a few Saturday afternoons there will be handicraft sessions, dances, plays, music, photography, lectures and essay-writing in order to illuminate aspects of the life of the Bernese in the 18th and 19th centuries, as presented in the exhibition





Die misslungene Bärenjagd; kolorierter Kupferstich um 1791.
 Im Zuge der Französischen Revolution war es im Waadtland zu Aufstandversuchen
 gegen die bernische Obrigkeit gekommen
 «La Chasse des Ours manquée», gravure en couleurs de 1791.
 Sous l'influence de la Révolution française, plusieurs soulèvements eurent lieu sans
 succès dans le Pays de Vaud contre la souveraineté bernoise

La caccia all'orso mancata; incisione colorata del 1791.
 Sotto l'influsso della Rivoluzione francese, nel paese di Vaud vi furono dei tentativi di
 rivolta, peraltro mancati, contro l'autorità bernese
 The unsuccessful bear hunt: coloured copper engraving, c. 1791.
 During the French Revolution there were several abortive revolts against Bernese
 dominion in the Canton of Vaud

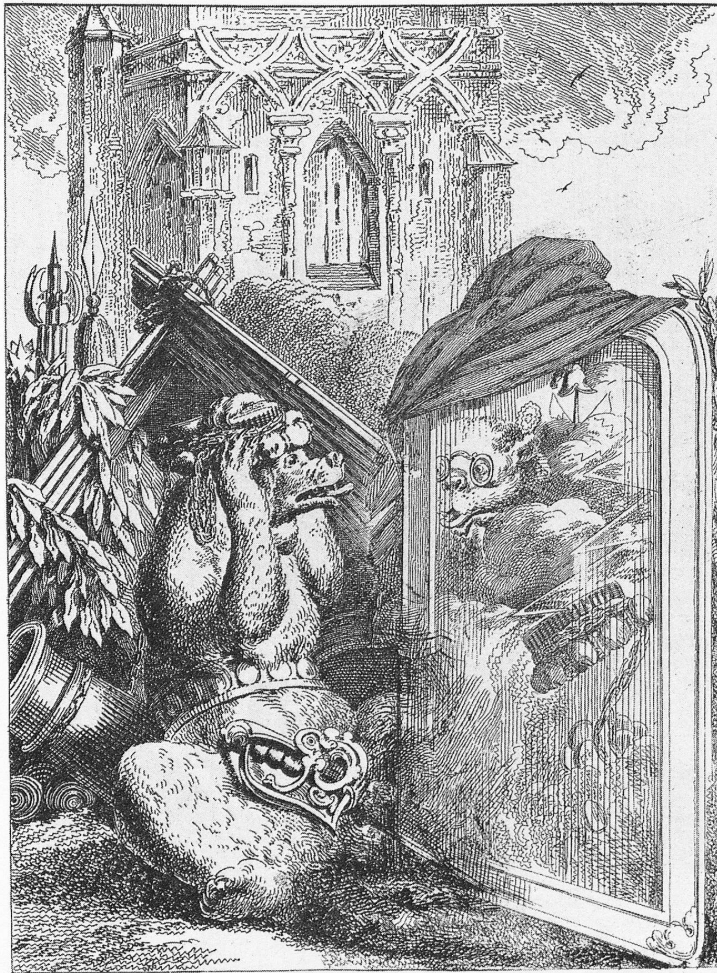
vita dei bernesi sono cambiate molte cose in tutti i settori e sotto tutti gli aspetti. La stessa giurisdizione di «Berna» è cambiata ben quattro volte in tale periodo. Quattro diversi territori portarono il nome di Berna: il vecchio territorio comprendente il Vaud e l'Argovia; la giurisdizione limitata di Berna sotto la Repubblica Elvetica (1798–1803), con l'aggiunta dell'Oberland bernese negli anni 1803–1815 e infine, a partire dal 1815, l'annessione del Giura. Ma sono i cambiamenti intervenuti al di fuori della sfera propriamente politica ad aver inciso più a fondo nella vita quotidiana del singolo e ai quali si deve la nascita di una nuova società. Obiettivo dell'esposizione è appunto di illustrare tali cambiamenti. Il titolo «Dall'orso bernese alla croce svizzera» traccia e delimita il quadro dell'evoluzione da città-stato a Stato confederale svizzero; ma l'esposizione si prefigge soprattutto di seguire gli sviluppi sociali, economici e culturali che sono l'espressione della vita di uno Stato.

Lo spazio a disposizione è stato suddiviso partendo dalle considerazioni esposte sopra: lungo le pareti sono illustrati i temi storici riguardanti lo Stato e i fatti militari; al centro lo spazio è riservato agli sviluppi della società, dell'economia, della chiesa, della scuola ecc., che per loro natura si prolungano più a lungo nel tempo e ubbidiscono a leggi affatto diverse.

Questo modo di concepire l'esposizione ha richiesto da parte del Museo uno sforzo non indifferente di ricerca del materiale adeguato, in quanto si sono dovuti reperire oggetti non solo belli e ben conservati ma anche di grande espressività. Presso il Museo storico di Berna sono così stati rispolverati veri e propri tesori che, posti nel loro contesto storico, riescono a fornire un

quadro vivo della storia bernese. Il nostro obiettivo dichiarato era di mostrare il più gran numero possibile di aspetti storici, ma per forza di cose abbiamo dovuto limitarci ad alcuni punti essenziali. Ad esempio, per illustrare le differenti abitudini dei diversi strati sociali, abbiamo fatto ricorso a tre tavole imbandite che presentano un quadro di vita quotidiana. Lo sviluppo delle scienze è stato a sua volta illustrato da singoli esempi riguardanti la medicina. Questi elementi presi nel loro insieme permettono di avvicinarsi alle condizioni di vita di quel tempo. Non si è voluto suggerire al visitatore un percorso obbligato; egli può iniziare la visita all'esposizione dove meglio gli aggrada e creare una propria visione d'insieme della storia bernese.

In ogni museo le scolaresche costituiscono una parte considerevole dei visitatori. Per questo motivo sin dall'inizio abbiamo studiato dei mezzi ausiliari che facilitano agli insegnanti la visita all'esposizione con i loro scolari. Riveste particolare importanza per le scolaresche la possibilità di disporre di uno spazio nel museo stesso dove possa essere approfondito il tema dell'esposizione. Per questo motivo all'esposizione è stato aggiunto un locale di lavoro riservato alle scuole, dove gli insegnanti hanno a loro disposizione oggetti originali e fogli di lavoro che permettono di mostrare agli allievi altri aspetti di interesse storico. Nel creare questa esposizione abbiamo affrontato nuove vie; ciò è stato reso possibile dalla stretta collaborazione fra storici, specialisti del museo, organizzatori e pedagoghi. Speriamo d'aver contribuito non solo ad una nuova interpretazione del fatto storico, ma di aver facilitato pure l'approccio del pubblico al museo storico.



- 1 Balthasar Anton Dunker in «Moralisch-politischer Kurier», 1798: Der Berner Bär sieht im Spiegel in dunkler Vorahnung den Untergang des alten Bern von 1798
- 2 Balthasar Anton Dunker in «Berner Tagebuch», 1798: Vierteilung des Bären durch französische Husaren, eine Anspielung auf die Aufteilung des bernischen Staatsgebiets und die Bildung der vier helvetischen Kantone Bern, Oberland, Waadt und Aargau
- 3 Propagandablatt von 1802: Im «Stecklikrieg» erhoben sich die Altgesinnten auch in Bern gegen die helvetische Regierung

- 1 L'ours de Berne, se regardant dans le miroir, a le sombre pressentiment du déclin de l'ancienne Berne de 1798
- 2 L'ours coupé en quatre par les hussards français: allusion au partage de la souveraineté territoriale de Berne et de la création de quatre cantons helvétiques: Berne, Oberland, Vaud et Argovie
- 3 Feuille de propagande de 1802: pendant les événements appelés «Stecklikrieg», les partisans de l'ancien régime se soulevèrent aussi à Berne contre l'Helvétique



- 1 Con vago presentimento, l'orso bernese scorge nello specchio i segni premonitori della rovina che coinvolgerà Berna nel 1798
- 2 L'orso è tagliato in quattro pezzi dagli ussari francesi; l'illustrazione si riferisce alla suddivisione del territorio bernese e alla creazione dei quattro cantoni elvetici di Berna, dell'Oberland, di Vaud e dell'Argovia
- 3 Foglio propagandistico del 1802: durante il conflitto detto «Stecklikrieg», anche a Berna i conservatori si levarono contro il governo elvetico

- 1 The Bernese bear sees the shape of things to come in the mirror: the fall of the "old Berne" of 1798
- 2 The quartering of the bear by French hussars, an allusion to the division of the territories of the State of Berne and the formation of the four Helvetic cantons of Berne, Oberland, Vaud and Argovia
- 3 A pamphlet of 1802: the conservatives of Berne revolted against the Helvetic government in a war known as the "Stecklikrieg"



3

4 Ankunft der Berner Schützen zum Freischiessen in Basel 1827. Lithographie von A. Merian nach einer Zeichnung von S. Laudier. Schützenfeste gaben bestimmende Impulse auf dem Weg zum Bundesstaat
 5 Propagandablatt von 1831: Die Regeneration brachte das Wiedererwachen demokratischer Ideen; unter der alten Bärenhaut kommt der neue Staat zum Vorschein

4 Arrivée des tireurs bernois à la Fête de tir de Bâle en 1827. Ces fêtes de tir ont eu une influence stimulante sur la création de l'Etat fédéral
 5 Feuille de propagande de 1831: La Régénération a réveillé les idées démocratiques; un nouvel Etat fait son apparition sous la vieille peau de l'ours

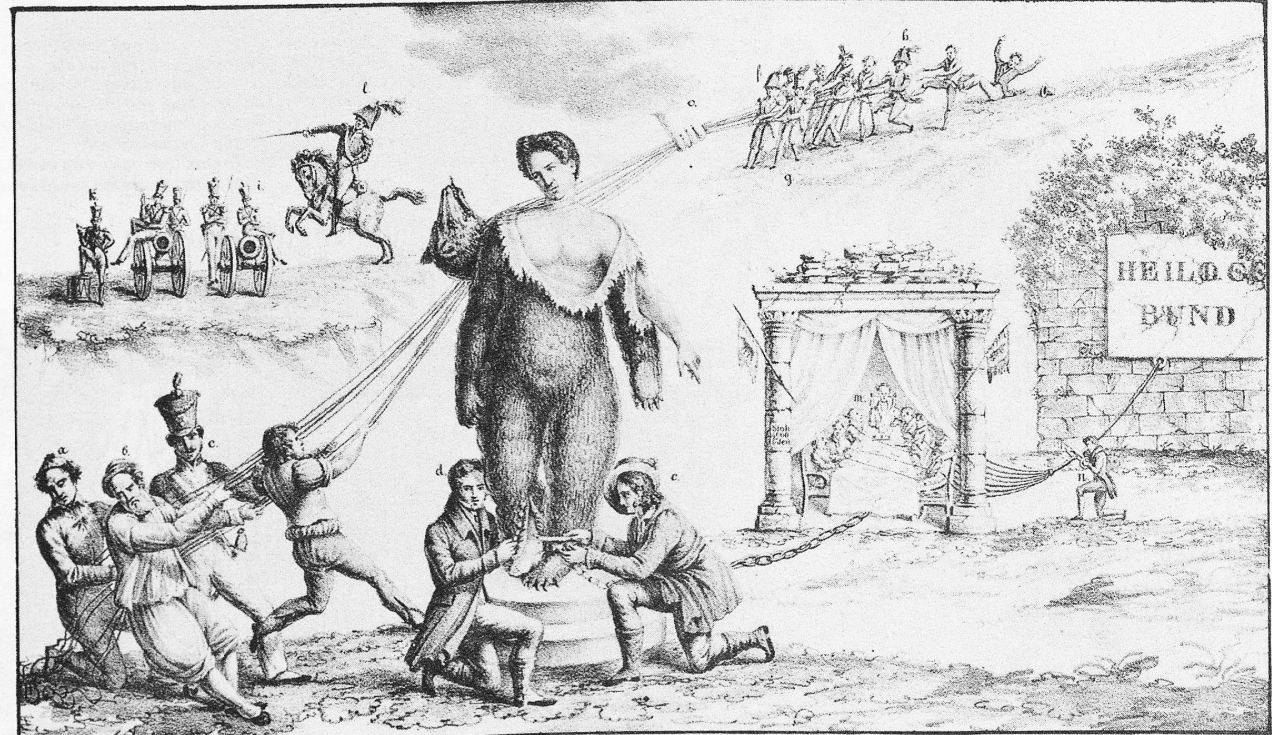


4 Ankunft der Herrn Schützen von Bern zum Löbi-Schützenfesten in Basel den 18. May 1827.

Bern vom Weinmonat 1850, bis 24. März 1831.

4 Arrivo di un gruppo di carabinieri bernesi a Basilea nel 1827. Le feste di tiro fornirono certi impulsi allo Stato federale
 5 Foglio propagandistico del 1831: La rigenerazione favori il risveglio degli ideali democratici; sotto la vecchia pelle dell'orso appaiono le sembianze del nuovo Stato

4 Arrival of Bernese marksmen at a shooting match in Basle, 1827. These festivals of marksmanship helped to prepare the ground for federal union
 5 A pamphlet of 1831: the reawakening of democratic ideas; the new state begins to appear as the old bearskin is removed



a. Licht numme, sie chunt —
 b. Diä arm 'Vropf' woch am erdike ga.
 c. Er woch gar nit mee a d'ulte gwand.
 er cha nu nit zu'wim selber cho...
 d. Pos' es sy, iz numme Heitli

e. Er heit emel a lunge der brind duust, und d' Pyle woch gut.
 f. So sieht de Hü. 'hi' ka 'ul' tra!
 g. Ziecht doch besser Dir Bärenblegt!
 Was syt er doch für 'Vommni

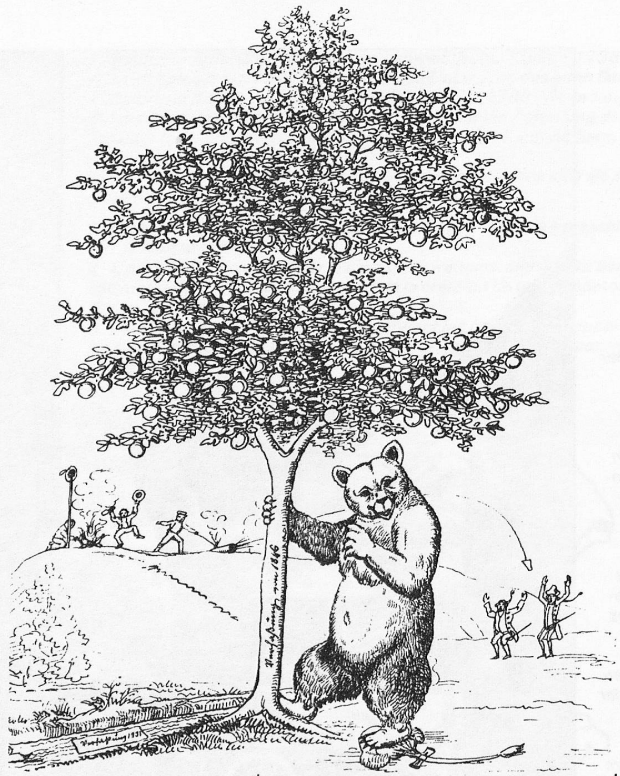
h. Borckliwät einen Rath und es wördi. Nichts deraus.

i. Wir zueh ja, was mer meu, es isch aber eh hanget, es isch aptis munderlichs das Hinderkeit.
 j. Bazel' e schiwen nit of myni Landstut.
 k. Weg dert si ga mir nid.

l. Wöi der nit schiwen weit so bochken die Rothe.
 m. Si sy nu zuegt! Das Pörlen haller gar schocklich uf
 n. Das Seil isch scho halb fet.



3



Am 31. Juli nimm i d'Wurfspiz, u, so las si dir Öpfel all nimm!

4 5

- | | |
|---|--|
| <p>1 Lithographie von H. von Arx in «Gukkasten», 1840: das kürzeste Telledrama im Berner Fasnachtumzug.</p> <p>2 In der Ausstellung stehen Utensilien bereit, um dieses Drama aufzuführen</p> <p>3 Christian Gehri: geschnitzter Spazierstock von 1851 mit Berner Bär und Schweizer Kreuz</p> <p>4 Politische Karikatur aus dem «Gukkasten», 1846, zur Abstimmung über die neue Verfassung. «Am 31. Juli nime i d'Verfassig a, u de sy die Öpfel all myni!»</p> <p>5 Alte Kleidungsstücke geben den Schülern die Möglichkeit, die alte Zeit am eigenen Leib zu erfahren</p> | <p>1 Il più breve dramma di Tell, rappresentato a Berna nel 1840 in occasione del corteo carnevalesco</p> <p>2 L'esposizione propone oggetti che premettono di riprendere la rappresentazione del dramma</p> <p>3 Bastone da passeggio intagliato, del 1851, con l'orso bernese e la croce svizzera</p> <p>4 Caricatura politica del 1846, in occasione della consultazione per l'approvazione della nuova Costituzione</p> <p>5 Costumi d'epoca permettono agli allievi di rivivere in prima persona i vecchi tempi</p> |
| <p>1 Le plus bref des drames de Tell, au cortège de carnaval de Berne en 1840</p> <p>2 L'exposition comprend des accessoires pour la représentation du drame</p> <p>3 Canne sculptée de 1851 avec ours de Berne et croix suisse</p> <p>4 Caricature politique de 1846 pour les votations sur la nouvelle Constitution</p> <p>5 D'anciennes pièces de vêtements permettent aux écoliers de se sentir reliés corporellement au passé</p> | <p>1 The shortest of all Tell dramas in the Bernese Carnival procession, 1840</p> <p>2 The props are all ready in the exhibition for a performance of the Tell play</p> <p>3 A carved walking-stick dating from 1851 with the Bernese bear and the Swiss cross</p> <p>4 A political cartoon of 1846 on the subject of the vote for the new constitution</p> <p>5 The children can try on pieces of period clothing to see what it must have felt like to live in those distant days</p> |

Fasnacht Umzug



41

Gessler: Tüül, du truzige Rebäull, säg weles ist dis liebste Ching, so gang und schiess em de Öpfel ab em Gring. He nu so de
 Tell: He nu so de

Gessler: Täül du truzige Rebäull, säg weles ist dis liebste Ching, so gang und schiess em de Öpfel ab em Gring. Tell: He nu so de

